



Schweizerischer Wettbewerb die „Goldene Spenglerarbeit 2011“
Siegertext 2a für die Lokalpresse / Fachpresse
(Lang- und Kurztextversionen auf CD, Register 3 und 4b)

Objekt Nr. 7, Interlaken

Spenglermeister prämiieren die „GOLDENE SPENGLERARBEIT 2011“

Metalldeckungen und Fassadenbekleidungen haben in der zeitgemässen Architektur einen hohen Stellenwert und stossen bei Bauherren und Architekten auf Interesse. Um diese Architektur und das Handwerk mit Dünoblech der Öffentlichkeit vorzustellen, hat der Verein diplomierter Spenglermeister der Schweiz (VDSS) bemerkenswerte Arbeiten dieser Art bewertet. Die Jury unter Präsident Christoph Aeberhard, mit Professor für Architektur Jürg Grunder und kompetenten Spenglermeistern hat zum fünften Mal, nach 1999, 2002, 2005 und 2008 den VDSS-Zehnder-Preis „DIE GOLDENE SPENGLERARBEIT“ für eine qualitativ hochstehende metallische Gebäudehülle verliehen.

Das optisch ansprechende und nachhaltige Gelingen von Metallbekleidungen verlangt eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Architekten, der seine Vision kreiert und dem Handwerker, welcher diese technisch und handwerklich umsetzt.

Der Spenglermeister ist der Spezialist für Gebäudehüllen in Metall und somit der Ansprechpartner von Architekt und Bauherr. Gemeinsam werden die Probleme gelöst. Bei Sonderbauten und speziellen Systemen stehen zudem auch starke, beratende Metalllieferanten zur Seite.

Der Spengler verarbeitet alle Metalle. Es kommen insbesondere die Werkstoffe Titanzink, nichtrostender Stahl, Aluminium und Kupfer zum Einsatz, mit blanken oder mit behandelten Oberflächen. Der optische Ausdruck des Bauwerks oder des Bauteils, die Form, die Gestaltung sowie die Kombination im Verbund mit übrigen Baustoffen bestimmen die Wahl des Werkstoffs.

Um beispielhafte Leistungen von Spenglern, Architekten und Bauherrschaften auszuzeichnen, hat der Verein diplomierter Spenglermeister der Schweiz VDSS zum fünften Male den Preis für die „GOLDENE SPENGLERARBEIT“ verliehen. Die Auszeichnung wurde am 6. Mai 2011 in Bad Ragaz in festlichem Rahmen übergeben. Siegerin ist:

Die Spenglerfirma **Ramseyer und Dilger, Bern,** zuständig die Spenglermeister **Heinz und Remo Wyss**

Als weitere starke Partner standen im Planungs- und Baueinsatz:

Fassadenbau Ediltcnica AG, Schönbühl, zuständig
Norbert Wymann und Stefan Kesselring



Heinz Wyss und



Remo Wyss

Architekt Planergemeinschaft Ibox
Dorenbach AG, Architekten ETH/SIA,
Geschäftsleitungspartner Klaus Schuldt,
Georg Ott und Michael Kren; Kunz und
Mösch GmbH, Arch. ETH/SIA, Basel
Involvierte Beat Jeker, Renato Mösch,
Sascha Vogel, Sandra Kolloge



Norbert Wymann und Stefan Kesselring

GU HRS Real Estate AG, Bern, zuständig
Daniel Neuenschwander und Martin Bürgi

Bauherr Casino Kursaal Interlaken AG



Das Geheimnis des neuen Kongresssaals Interlaken: Die perfekte Verschmelzung der Baukunst mit Umgebung und Umwelt.

Der voluminöse, im grossen Park neben dem alten Casino neu gebaute Kongresssaal von Interlaken will der Stadt helfen, sich weiterhin international als Kongressstandort zu behaupten.

Die Balance zwischen einem selbstbewussten Auftritt des Neubaus und dem respektvollen Umgang mit dem historischen Ensemble der bestehenden Anlagen ist gelungen. Entstanden ist ein faszinierender Bau, mit einer Bedachung für die Ewigkeit und mit einer genialen Fassade aus kaltem Blech, welche die ganze Wärme des umliegenden Parks und des Altgebäudes widerspiegelt. Ausgeführt hat diese prächtige Arbeit die Spenglerei Ramseyer und Dilger Bern, unter der Führung der Spenglermeister Heinz und Remo Wyss, bei der Fassade in Zusammenarbeit mit der Firma Ediltecnica AG von Urtenen-Schönbühl, geleitet durch die Spezialisten für Gebäudehüllen Norbert Wymann und Stefan Kesselring.

Kommentar Objekteingabe

Seit dem letzten Jahr steht im Zentrum von Interlaken neben dem historischen Casino der neugebaute Kongresssaal.

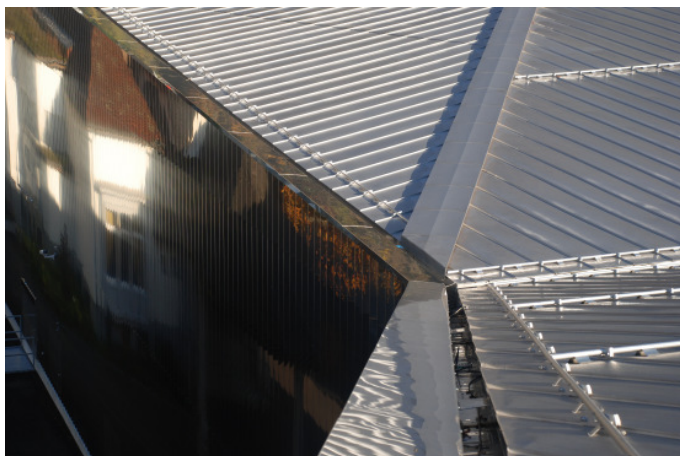
Es galt, eine Balance zu finden zwischen einem selbstbewussten Auftritt des neuen Kongresssaales und respektvollem Umgang mit dem historischen Ensemble der bestehenden Anlagen. Das monolithische Gebäude mit seiner schimmernden Metallhaut aus vertikalen, spiegelnden Profilblechen respektiert die sensible Silhouette. Im Glanz des neuen Gebäudes und dessen homogener Hülle werden die Strukturen und Farben der gewachsenen und gebauten Umgebung aufgenommen. Der Baukörper ist deutlich präsent, gleichzeitig nimmt er sich aber in der Wahrnehmung des Betrachters zurück.



Foto Tom Bisig, Basel



Die technischen und handwerklichen Ansprüche waren hoch. Bereits vor Vollendung des Rohbaus war die Vorgabe zur Fertigung der Fassadenelemente bestimmt. Es stellte sich also die Herausforderung, die Unterkonstruktion von aussen nach innen zu vermessen. Durch die Wahl des Systems liessen sich Toleranzen im Rohbau ausgleichen. Die sorgfältige Planung liess schlussendlich eine hohe Massgenauigkeit der Unterkonstruktion und damit auch der Fassadenbekleidung zu. Jedes einzelne gekantete Paneel der Fassadenbekleidung verfügt über eine „Tasche“ und eine „Lasche“ für die unsichtbare Befestigung. Gebäudehülle und Dachlandschaft bilden eine Einheit. Das Dach kann ohne weiteres als weitere Fassade bezeichnet werden. Zusammen müssen sie alpinen Wettersituationen trotzen.



Die Dachlandschaft besteht aus vier verschiedenen Dachflächen. Sie weist eine Vielzahl von unterschiedlichen Neigungen und Winkeln auf. Dies stellte für die Konstruktion der Dächer und der umlaufenden Rinne sowie der Einlegerinnen eine besondere Herausforderung dar. Aufgrund der extremen Länge der Dachscharen musste die Ausdehnung speziell berücksichtigt werden. Auch der tiefliegende First wurde wegen der aussergewöhnlichen Witterungsverhältnisse speziell konstruiert. Bei der Montage im Winter spielte der Wetterfaktor eine wichtige Rolle. Die komplette Vorfabrikation erfolgte in der Werkstatt und die Einzelteile konnten vor Ort wie ein Puzzle zusammengefügt werden.



Kommentar Jury

„kulissenhaft, theatralisch, raffiniert“ ... „genial, natürlich, integriert“ ... „das einzige was nicht stimmt, sind die Blumentröge vor der Fassade ...“, so die Erstreaktionen von Jury-Mitgliedern beim Betrachten des neuen Kongresssaals Interlaken.

Die Ausgangslage war nicht einfach für den Architekten. Mitten in einem grossen Park, neben dem traditionsreichen Casino und vis-à-vis vom Badhaus auf der anderen Aare-Seite, beides Architekturjuwelen früherer Bauzeiten, sollte das neue Kongresshaus gebaut werden. Entstanden ist ein Monolith, den man aber trotz seiner enormen Masse nur dezent und total harmonisch integriert wahrnimmt. Die Architekten haben für die Fassade einen Werkstoff und ein Profil gewählt mit starker Spiegelung, mit grosser Wandelbarkeit im Ausdruck, und mit perfekter Wiedergabe der Umgebung und Umwelt. Das ist absolut faszinierend und hat zur Folge, dass sich ein kaltes Material wie Chromstahl „ent-Material-isiert“. In der Fassade erstrahlen der Park, die Bäume, der Himmel, das alte Gebäude nebenan... Einfach, aber absolut genial.



Foto Tom Bisig, Basel

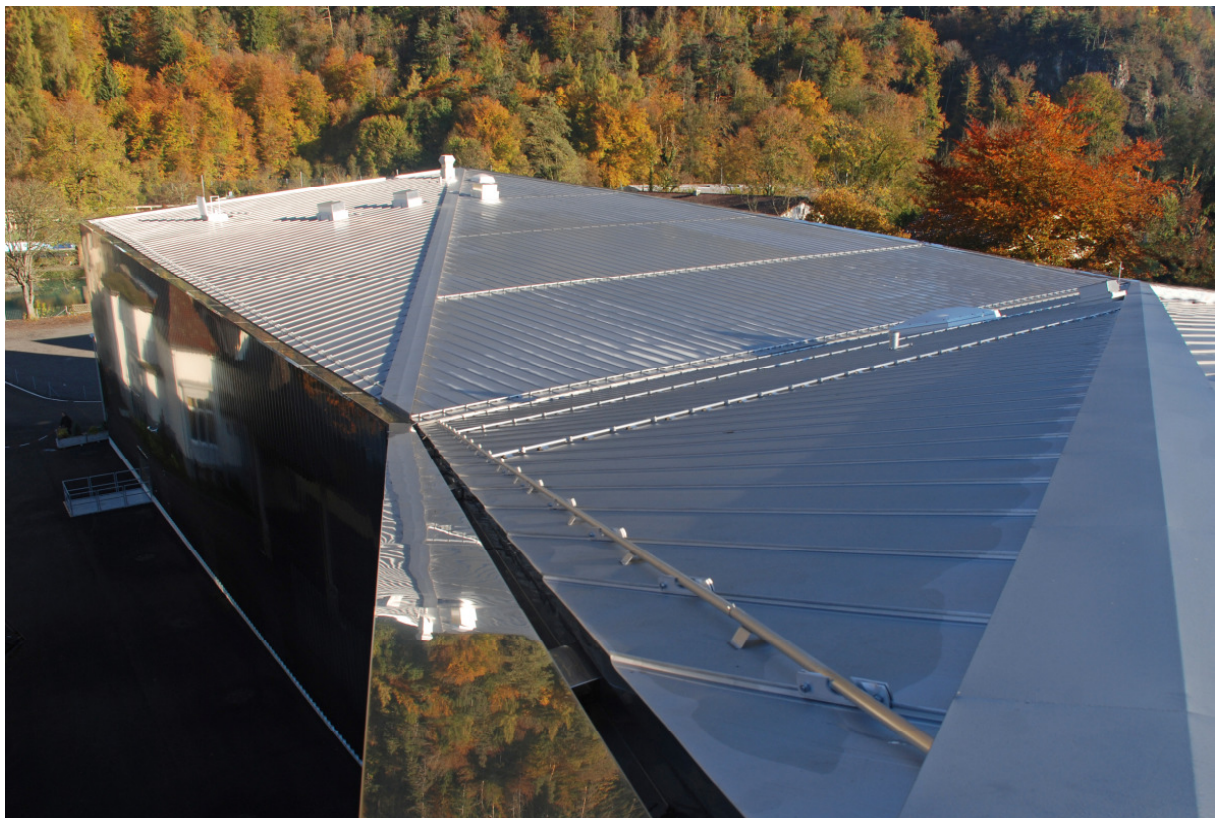
Die Fassade ist nur der Vorbote. Die Krönung liegt etwas weiter oben, leider für den Normalbetrachter schwer einsehbar. Das riesige Metalldach, bedeckt mit Roofinox Pearl matt, mit Doppelstehfalz, Clip-Relief und Doppelsicke realisiert, mit optischen Scharenlängen bis 44 m, mit mehreren Gefällsrichtungen, die ineinander übergehen ist Ausdruck des heutigen Zeitgeistes bei geneigten Dächern.

Die Fläche beträgt 2'400m² und ist gespickt mit anspruchsvollen Überlappungen, An- und Abschlüssen sowie Entwässerungen. Kein Detail ist dem Zufall überlassen. Bei jedem ein-



zelen ist das Fachwissen im Dienste der Qualität klar erkennbar. Als Auswahl seien genannt:

- Bahnen mit Clip-Relief um Dehnung und Stabilität zu gewähren
- schiebende, spannungsfreie Querverbindungen bei den langen Bahnen
- gut belüftete, aber wind- und regendichte Luftein- und Austritte bei First und Grat
- gut dimensionierte Einlegerinnen mit Konus und Heizungsband
- konsequent UV-abgedeckte Kunststoffdehnungselemente
- Regenwasserabweiser hinter grösseren Einfassungen
- bedürfnisgerechter Schneefang



Dach, Fassade, Planung und Handwerk sind perfekt. Das lässt vermuten, dass die Zusammenarbeit von Architekt, Fassadenbauer und Spenglerfirma intensiv war. Die Jury weiss, dass solche Erfolge auf der Synergie perfekter Zusammenarbeit beruhen. Sie ist von diesem Bau begeistert, dies umso mehr, weil von derselben Spenglerfirma zwei sensationelle Bauten eingereicht wurden. Ramseyer und Dilger machen den kalten Chromnickelstahl zum „Gold der Neuzeit.“

Preisübergabe und Schlussbetrachtungen

Die Bauform und insbesondere die Werkstoffwahl sind unüblich. Die Ansprüche, die Attraktivität und die Qualität der Spenglerarbeiten an Dach und Fassade sind ein bemerkenswertes Beispiel von gutem Handwerk. Die Hülle ist eine gute Botschafterin für Dünoblechbekleidungen, die bei jeder Form und Körpergrösse adäquat verlegbar sind. Dass dieser Bau sich nachhaltig mit der Umgebung und Umwelt verbindet, rundet die professionelle Leistung sympathisch ab.

Die Sieger Heinz und Remo Wyss erhielten den begehrten VDSS-Zehnder-Preis, einen Check von Franken 10'000.- anlässlich der Generalversammlung des Vereins vom 6. Mai in



Bad Ragaz. Der Preis wurde durch das Spenderehepaar Alex und Jeannette Zehnder aus Hergiswil persönlich übergeben.

Die von der Spenglerfirma Ramseyer und Dilger realisierte Gebäudehülle verbindet traditionelle und innovative Spengler Techniken unter Berücksichtigung höchster ästhetischer Anforderungen. Die ganze Spenglermannschaft kann auf ihre technische und handwerklich beispielhafte Realisation stolz sein. Diese Bemerkungen gelten natürlich auch für das Partner team von Ediltecnica.

Der Kongresssaal Interlaken ist gesamtheitlich betrachtet ein Werk von hoher Qualität. Ein kurzer Besichtigungshalt bei einem Ausflug ins Berner Oberland lohnt sich und ist jeder Leser in und jedem Leser sehr zu empfehlen.

Separat in Kästchen:

Bautafel

Objekt	Kongresssaal Interlaken
System Dach	wärme gedämmtes, belüftetes Doppelfalzdach
Verlegung Dach	Doppelfalz mit Clip-Relief und Doppelsicke
Werkstoff Dach	Chromnickelstahl matt 1.4301, 0.5 bis 0.7mm, Roofinox Pearl, Einsatz 19 to
System Fassade	Vorgehängte, hinterlüftete Fassade aus Cr-Ni-Stahl
Werkstoff Fassade	Chromnickelstahl poliert 1.00mm foliert, Ugibright, Einsatz 34 to

Baubeteiligte

Spengler	Ramseyer und Dilger, Bern, Spenglermeister Heinz und Remo Wyss
Fassadenbau	Ediltecnica AG, Norbert Wymann und Stefan Kesselring
Architekt	Planergemeinschaft Ibex Dorenbach AG, Architekten ETH / SIA, Kunz und Mösch GmbH, Architekten ETH / SIA, Basel HH. Beat Jeker, Renato Mösch, Sascha Vogel, Sandra Kolloge
GU	HRS Real Estate AG, Bern, Daniel Neuenschwander, Martin Bürgi
Bauherr	Casino Kursaal Interlaken AG

Separat in weiterem Kästchen:

VDSS-Jury für die "GOLDENE SPENGLERARBEIT 2011":

- Christoph Aeberhard, Kriens, dipl. Spenglermeister/VDSS- und Jury-Präsident;
- Jürg Grunder, Bern, Architekt SIA/SWB, Professor für Architektur an der Berner Fachhochschule, Departement für Architektur, Holz und Bau, Leiter des „Studio in:ch“ für nachhaltige Architektur in Indien.
- Rudolf Zulauf, Bern, dipl. Spenglermeister
- Bruno Käufeler, Wettingen, dipl. Spenglermeister und Unternehmer
- Stefan Künzi, Ittigen, dipl. Spenglermeister und Unternehmer, Sieger Wettbewerb 2005
- Pierre Müller, Neuchâtel, dipl. Spenglermeister, Unternehmer und Übersetzer VDSS
- Bernard Trächsel, Wilen, dipl. Spenglermeister, Jury-Sekretär